

## Die Sperrung von Krankenanstalten.

Zur Schließung der Heilanstalt Alland. — Das Karolinen-Kinderhospital von der Betriebseinstellung bedroht.

Heute abends fand die Generalversammlung des Vereines Heilanstalt Alland statt, die sich mit der Katastrophe befaßte, die die Heilanstalt wegen des Kohlenmangels betroffen hat. Der Leiter der Anstalt Professor Sorgo teilte mit, daß er, um die Kranken vor Arggerem zu bewahren, die Anstalt noch rechtzeitig räumen mußte. Irgendwelche schwere Folgen für die Kranken dürfte die Räumung aber nicht gebracht haben, weil es sich fast ausschließlich um Leichtkranke handelte, die obendrein schon lange Zeit in der Anstalt waren. In der letzten Zeit waren keine Aufnahmen mehr erfolgt. Redner wandte sich energisch gegen den demagogischen Vorschlag, den ein Heftblatt veröffentlicht hatte, es seien sofort die um Alland gelegenen Heiligenkreuzer- und Staatsforste abzuholzen, um die Not an Beheizungsmaterial zu beheben. Der Vorschlag sei schon deshalb Torheit, weil sich frisch geschlagenes Holz zur Beheizung nicht eigne und schon gar nicht zur Kesselheizung. Der sozialdemokratische Abgeordnete Winter, der der Generalversammlung als Gast beiwohnte, glaubte dem Vereinspräsidium vorwerfen zu können, daß es in der Frage der Kohlenbeschaffung für die Anstalt zu wenig eifrig gewesen sei, und schlug vor, in den Ausschuß „neue, junge Kräfte“, das hieß nämlich: Freunde des Herrn Winter aufzunehmen. Die durch diesen Vorschlag provozierte Vertrauensfrage ergab ein glänzendes einstimmiges Vertrauensvotum zu Gunsten der Leitung.

Wie verlautet, will das Staatsamt für Volksgesundheit alle Hebel in Bewegung setzen, um noch im Laufe des Dezember die notwendige Kohlenmenge für Alland aufzubringen, damit die Anstalt am 1. Jänner wieder geöffnet werden kann.

Während die Heilanstalt Alland wegen Kohlennot gesperrt werden mußte, droht dem Karolinen-Kinderhospital, einem der größten Kinderhospitäler Wiens, die Gefahr der Schließung wegen des Ausbleibens jeglicher freiwilligen Spenden, welche bisher den Betrieb des Spitales ermöglichten. In der letzten Sitzung des Verwaltungskomitees wurde ein letzter Versuch zur weiteren Aufrechterhaltung des Betriebes beschlossen, beim Bürgermeister und den Staatsämtern dringlich vorstellig zu werden, um sofort aus den öffentlichen Mitteln die zum Weiterbetriebe notwendigen Beträge zu erhalten. Sollte dieser Schritt erfolglos sein, so mußte am 1. Jänner allen Angestellten gekündigt und das so unentbehrliche Spital geschlossen werden.